

Pressemitteilung 13/2016

Halle (Saale), den 31. März 2016

Azubis aus großen Betrieben sind auf lange Sicht weniger arbeitslos

Auszubildende, die das Glück haben, in einer Region zu wohnen, in der es viele große Betriebe gibt, haben auf Dauer bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Das legt eine Studie des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) nahe, in der ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Größe des Ausbildungsbetriebs und der langfristigen kumulierten Arbeitslosigkeit aufgezeigt werden konnte. Dieser lässt sich nicht allein damit erklären, dass große Betriebe besserqualifizierte Auszubildende einstellen.

Anhand von Daten, die bis in die 1970er Jahre zurückreichen, untersucht die Studie erstmals, wie sich die Größe eines Betriebs auf die kumulierte langfristige Arbeitslosigkeit auswirkt. „Wir konnten feststellen, dass Auszubildende aus größeren Betrieben später auf ihr Erwerbsleben gerechnet eine deutlich kürzere Zeit arbeitslos gewesen sind“, so Steffen Müller, Leiter der Abteilung Strukturwandel und Produktivität am IWH. Eine naheliegende Vermutung ist, dass sich größere Betriebe mit in der Regel besseren Arbeitsbedingungen und Löhnen schlicht die besten Azubis aussuchen, die dann entsprechend seltener arbeitslos sind. Doch diese Begründung kann die Auswirkung der Betriebsgröße nur teilweise erklären: „Der Effekt, den größere Betriebe auf die langfristige Arbeitslosigkeit haben, ist auch dann noch nachweisbar, wenn man bereits vor Ausbildungsbeginn bestehende Unterschiede in der Befähigung der Azubis berücksichtigt“, so Müller.¹

Langfristiger Effekt der Betriebsgröße

In größeren Betrieben existieren „interne Arbeitsmärkte“, die nach der Ausbildung Arbeitsplätze bereitstellen, für die die Azubis nach ihrem Abschluss perfekt qualifiziert sind. Große Betriebe betrachten eine qualitativ hochwertige Ausbildung als Investition in zukünftige Arbeitskräfte, wohingegen viele kleinere Betriebe, die für den externen Arbeitsmarkt ausbilden, oft andere Ausbildungsstrategien verfolgen. Es ist wahrscheinlicher, dass die Azubis dort auch als Ersatz für unqualifizierte Arbeitskräfte eingesetzt werden. Diese Unterschiede wirken sich langfristig auf die Arbeitsmarktchancen der Azubis aus.

Der Faktor Glück

Azubis in Deutschland sind vergleichsweise jung und noch deutlich weniger mobil als Arbeitssuchende in späteren Lebensphasen. Gleichzeitig gibt es große regionale Unterschiede in der Betriebsgröße. Der regionale Zufall, in welche Region man

ohne Sperrfrist

Pressekontakt
Stefanie Orphal
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner
Steffen Müller
Tel +49 345 7753 708
smu@iwh-halle.de

Politische Ressorts
Bundesministerium für Arbeit und
Soziales (BMAS),
Bundesministerium für Bildung und
Forschung (BMBF)

Wissenschaftliche Schlagwörter
Arbeitsmarkt, Auszubildende,
Arbeitsmarktmobilität

Aktueller Bezug
Fachkräftemangel, Arbeitslosigkeit

Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung Halle e. V.
(IWH)
Tel +49 345 7753 60
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

www.iwh-halle.de

¹ Für eine ausführliche Darstellung der methodischen Vorgehensweise siehe Müller, Steffen; Neubäumer, R.: The Size of Training Firms and Cumulated Long-run Unemployment Exposure – The Role of Firms, Luck, and Ability in Young Workers' Careers. IWH-Diskussionspapiere 5/2016.

hineingeboren wird, spielt also auf der Suche nach dem besten Ausbildungsplatz eine Rolle.

Mobilität von Azubis verbessern

Die Ergebnisse legen nahe, dass Azubis ihrem Glück auf die Sprünge helfen können, wenn sie für die Ausbildung in Regionen ziehen, in denen große und mittlere Betriebe Ausbildungsplätze anbieten. Aufgrund der demographischen Entwicklung und eines steigenden Studierendenanteils gibt es immer weniger qualifizierte Bewerber auf Ausbildungsplätze. Daher ist es auch gesamtwirtschaftlich wichtig, dass gute Ausbildungsplätze adäquat besetzt werden. Die Studie impliziert, dass die Mobilität von Auszubildenden verbessert werden sollte, etwa indem Auszubildende noch besser über Mobilitätshilfen und Unterbringungsmöglichkeiten informiert werden oder indem zusätzliche Mobilitätsanreize geschaffen werden.

Veröffentlichung

Müller, Steffen; Neubäumer, R.: The Size of Training Firms and Cumulated Long-run Unemployment Exposure – The Role of Firms, Luck, and Ability in Young Workers' Careers. IWH-Diskussionspapiere 5/2016.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Prof. Dr. Steffen Müller
Tel +49 345 7753 708
steffen.mueller@iwh-halle.de

Pressekontakt

Stefanie Orphal
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

IWH-Expertenliste

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftler/innen. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle](#) des IWH.

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 88 selbstständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.